

## \*4H der Hand geschrieben

### Von Bitterfeld darf man nicht nur reden

Eines Mittwochs war in der Konsolfräsmaschinenmontage im Fritz-Heckert-Werk Karl-Marx-Stadt während der Frühstückspause „Roter Treff“. Auf der Tagesordnung: ii. Arbeiterfestspiele 1960. Um eine kleine Treppenleiter, sie diente als Podium, versammelten sich die Werkzeugmaschinenbauer. Während sie ihre Frühstücksbrote verzehrten, sprachen eine Vertreterin des FDGB-Bezirksvorstandes und der FDJ-Sekretär der Städtischen Bühnen Karl-Marx-Stadt über die Arbeiterfestspiele.

Ich habe es nicht mehr wörtlich im Kopfe, aber das hörte sich ungefähr so an: „Liebe Kollegen, wir sind zu euch gekommen, um zu euch über das große kulturpolitische Ereignis, das im Juni in unserem Bezirk stattfindet, zu sprechen ...“ Dann wurde über die kulturelle Mission der Arbeiterklasse geredet, den Fritz-Heckert-Werkern ans Herz gelegt, sie sollen auch ihren Beitrag leisten und schreiben, singen, musizieren, modellieren, malen usw. usf.

Ich war am Tag des „Roten Treffs“ die dritte Woche im Betrieb und hatte mittlerweile auch einige künstlerisch talentierte Kollegen kennengelernt. Gespannt wartete ich darauf, daß einer der beiden Referenten auf die vorhandenen Talente im Betrieb zu sprechen kommt. Weit gefehlt! Mir schmeckte bald das Brot nicht mehr. Es wurde immer hübsch Allgemeines noch mal verallgemeinert. Neben mir sagte ein Kumpel zu seinem Kollegen, daß es besser gewesen wäre, sie (gemeint waren die Veranstalter des „Roten Treffs“) hätten sie in Ruhe frühstücken lassen sollen, als so allgemeine Reden zu halten. (Ob die BGL nicht weiß, daß der Spachtler Bernhard Lehmann ausgezeichnete Gedichte schreibt, der Brigadier Genosse Heinz Knorr und eine Reihe anderer Kollegen hochtalentierte Schnitzer sind, die sich sogar an das Modellieren ihres großen Vorbildes Fritz Heckert heranwagten und eine ausgezeichnete Büste von ihm schufen.)

hinzugelernt habe, sind mir doch erst jetzt auf dem Lehrgang die Zusammenhänge zwischen Politik und Ökonomie richtig klargeworden. Ich bin froh, an diesem Lehrgang teilgenommen zu haben, und möchte gern durch Aufnahme eines Fernstudiums mein Wissen weiter vertiefen.“

Die handelspolitischen Schulungen und Kurzlehrgänge in unserem Betrieb zeigen bei der Belegschaft ein immer stärker wachsendes Bedürfnis zum Lernen. Sie führten z. B. zwei junge Kolleginnen an Vorbereitungslehrgänge für ein späteres Studium heran. Oder der Lehrling Erika B. ist mit seiner in der Zehnklassenschule erworbenen Bildung nicht mehr zufrieden und besucht jetzt die Abendoberschule, um die Hochschulreifepfung abzulegen. Ein Kollege Transportarbeiter nahm mit guten Lernergebnissen an einer Schulung für Schichtleiter teil.

In unserem Betrieb ist durch die richtige Führung der Partei eine gesunde Atmosphäre entstanden. Eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen hat erkannt, daß zur Erfüllung des gewaltigen Programms unseres Siebenjahrplans mehr Kenntnisse und Wissen nötig sind, als sie heute besitzen. Indem sie lernen und sich für die Lösung der großen Zukunftsaufgaben qualifizieren, leisten sie einen Beitrag für den Sieg des Sozialismus.

Erich Graf  
Partei sekretär  
VEB Kohlehandel Frankfurt (Oder)

## Antwort auf eine Kritik

Die Parteiorganisation im Zentralen Bühnennachweis, Berlin, übermittelte der Redaktion eine Stellungnahme zu der im „Neuen Weg“, Heft 7H960, veröffentlichten Kritik. („Ein junger Arbeiter und die Kunst der heiteren Muse“). Aus Platzgründen veröffentlichen wir hier nur den Teil der Stellungnahme, der sich auf die